

Die Macht des Hofpredigers
Karriere und Politik des Hoftheologen Basilius Sattler
in Braunschweig-Wolfenbüttel 1569-1624

Der aus Württemberg stammende Theologe Basilius Sattler (1549-1624) wurde 1586 von der Universität Helmstedt als Hofprediger an den welfischen Hof nach Wolfenbüttel berufen. Drei Jahre später übertrug man ihm zusätzlich auch den Vorsitz über das Konsistorium des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel. Beide Ämter hatte er bis zu seinem Tod über fast 40 Jahre inne. Ungeachtet zahlreicher politischer und theologischer Konflikte übte er aus diesen Positionen heraus vor allem Einfluss auf die konfessionelle Ausrichtung, die Kirchenverfassung, die Entwicklung der Verwaltungsorganisation und das Bildungswesen des Territoriums aus. Außergewöhnlich umfangreich ist Quellenüberlieferung, in der sich die lange Amtstätigkeit des Geistlichen im unmittelbaren Umfeld von drei in der Regierung aufeinander folgenden Herzögen spiegelt. In großem Umfang stehen der Forschung Protokolle, Briefe, Predigten, Traktate, Gutachten und Berichte zur Verfügung.

Anhand dieses reichhaltigen Materials untersucht das Projekt die individuellen Voraussetzungen, Machtressourcen, Spielräume und Handlungsstrategien des Geistlichen als Akteur in den politischen und administrativen Prozessen am Wolfenbütteler Hof und in der territorialen Verwaltung in den Jahrzehnten um 1600. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Frage gelegt, in welchem Ausmaß und unter welchen Bedingungen es Sattler gelang, den von lutherischen Geistlichen des 16. und 17. Jahrhunderts selbstbewusst formulierten Anspruch auf Teilhabe an den zahlreichen konfessionellen, verwaltungsorganisatorischen und herrschaftsrechtlichen Entscheidungen dieser Zeit tatsächlich zu realisieren.

Hierzu kombiniert die Studie den historisch-biographischen Ansatz mit einer mikrosozialen Prozessanalyse, in der neben konkreten Handlungsabläufen und Motiven auch wechselnde soziale Bindungen, aber auch Rivalitäten und Feindschaften sichtbar werden. In der Interaktion des Hofpredigers und leitenden Kirchenrates mit anderen Akteuren am Hof und in der Landesverwaltung lassen sich Funktionszusammenhänge und Spielregeln höfischer Herrschaft gleichermaßen erkennen. Die Biographie eines einzelnen wird so zur Sonde in die politische Kultur der Zeit zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg.